

## Fahrzeugdatenblatt für: **Kaelble K631ZR/56**

### Kaelble K631ZR/56

Die Kaelble Zugmaschine bewegte sich auf Grund der begrenzten Leistung von 150 PS an ihrer oberen Grenze und brauchte oft die Unterstützung von einer zweiten Zugmaschine. Das **Z** in der Typenbezeichnung steht für **Z**ugmaschine und **R** für **R**eichsbahn. Damit ist diese Maschine ein spezieller Typ der für die **Reichs-** bzw., **Bundesbahn** produziert wurde. Bei der Bahn wurden die Zugmaschinen in erster Linie für den Transport von Güterwaggons an Bahnkunden ohne Gleisanschluss eingesetzt. Die Güterwaggons wurden dazu auf mehrachsige Culemeyer-Spezialanhänger verladen. Culemeyer ist hier nicht, wie vielleicht angenommen, der Hersteller dieser Spezialanhänger. In den frühen 1930er Jahren reifte bei der Reichsbahn die Idee des "Fahrbaren Anschlussgleises", jeder Betrieb sollte in den Genuss der direkten Bahnanlieferung kommen. Der Reichsbahndirektor Dr.-Ing. Johann Culemeyer entwickelte aus dieser Idee heraus das System der Straßenroller, bis heute bekannt und im Einsatz als Culemeyer Straßenroller.



## TECHNISCHE FAHRZEUGDATEN

### MOTOR

Hersteller: Kaelble  
 Baumuster: GN130s  
 Bauart: stehender 6 Zyl.in Reihe, wassergekühlter Vorkammer-Dieselmotor  
 Bohrung /Hub: 130 mm x 180 mm  
 Hubraum: 14.330 cm<sup>3</sup>  
 Leistung: 150 PS bei 1.400 U/min  
 Drehmoment: 79 mkg bei 1.100 U/min  
 Kraftstoffverbrauch: - km,

### KRAFTÜBERTRAGUNG

Antriebsformel: 4x2  
 Kupplung: Zweischeiben  
 Getriebe: Gmeinder SK112N, 6-Gang + 4 RW-Gänge, 6. Gang i=0,718  
 Hinterachse: Kaelble, i=  
 Geschwindigkeit: 58 km/h

### FAHRGESTELL

Fahrzeugart: Zugmaschine  
 Radstand: 3.500 mm  
 Spur vorne: - mm  
 Spur hinten: - mm  
 VA-Last: - kg  
 HA-Last: - kg  
 zul. Gesamtgewicht: 14.600\* kg  
 Nutzlast : - kg  
 zul. Anhängelast: - kg  
 zul. Gesamtzuggewicht: - kg  
 Reifen: 12.00-20 eHD  
 Räder: -

\* von 1956 bis 1960 nur mit Ausnahmegenehmigung.

### WEITERE DATEN

Produktionszeit: 1952 - 1961  
 Produktionszahl: 156  
 Kaufpreis: -

### Kaelble 1884 bis 1996

In Cannstatt eröffnete Gottfried Kälble am 7. April 1884 eine mechanische Reparaturwerkstatt für Maschinen. Die Schreibweise wurde 1895, zur besseren internationalen Lesbarkeit, in Kaelble umgeändert, außerdem zog die junge Firma in diesem Jahr nach Backnang. Um von den ansässigen Gerbereien, die die Basis ihrer Arbeit war, unabhängiger zu werden befasste man sich, unter der Führung von Carl Kaelble, mit dem Bau von Verbrennungsmotoren. Schnell ging es voran und bald gehörten auch Zugmaschinen zum Programm der Carl Kaelble oHG. Als Weltneuheit brachte Kaelble die erste mit einem Dieselmotor angetriebene Straßenwalze auf den Markt. Die produzierten Benzin- und Dieselmotoren waren Entwicklungen aus eigenem Haus.

Nach Übernahme der Lokomotiven- und Maschinenfabrik Gmeinder & Co in Mosbach 1927 wurde das Angebot mit Schwerlastschleppern, Schienenspezialfahrzeugen und Planiertraupen erweitert.

Nach dem Krieg ging es bei der 1936 umfirmierten Carl Kaelble GmbH rasch weiter, das Werk wurde vor der Zerstörung verschont. Erfolgreich wurden Schwerlastwagen, Zugmaschinen, Muldenkipper, Schlackefahrzeuge, Radlader und Planiertraupen produziert und vermarktet.

Auf Grund von wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten geht die Firma 1996 in den Konkurs.